

anfangs kleine Wunder, und nachher grosse Affen voll lächerlicher und unseliger Eitelkeit aus ihnen zu machen.

Ich frage ferner, wo doch wohl die Bücher seyn mögen, welche so wohl dem Ausdrücke, als auch dem Inhalte nach, der Sprache und der Fassungskraft junger Kinder unter fünf oder sechs Jahren, so ganz angemessen wären, daß sie alles — nicht dieses oder jenes abgerissene Stückchen — sondern alles, darin verstehen, und begreifen könnten? Ich für mein Theil muß gestehn, ein solches Kinderbuch noch nie gesehen zu haben; und ich bin weit davon entfernt, mein eigenes für ein solches ausgeben zu wollen. Brauche ich aber den grossen Schaden erst noch zu beschreiben, der ganz unfehlbar daraus erfolgen muß, wenn man Kinder etwas lesen läßt, woben sie entweder gar nichts, oder doch ganz etwas anderes denken, als sie dabey denken sollten? Sieht man nicht, ohne meine Erinnerung von selbst, daß das der geradeste Weg sey, so wohl viele, nachher schädliche, Vorurtheile in ihre jungen Seelen zu bringen, als auch ihren Verstand nach und nach einzuschläfern, und sie gemeiniglich für ihr ganzes künftiges Leben zu gewöhnen, sich in tausend Fällen mit blosser unfruchtbarer Wörterkenntniß zu begnügen?

Verschiedene andere Gründe, welche mich von der Schädlichkeit des frühen Lesenlernens überzeugen, — worunter auch der ist, daß ihre Sprachwerkzeuge vor dem fünften Jahre selten schon so geübt sind, daß ihnen die Aussprache mancher Silbe nicht noch sehr beschwerlich fallen sollte, — übergehe ich, weil ich diejenigen von meinen Lesern, denen